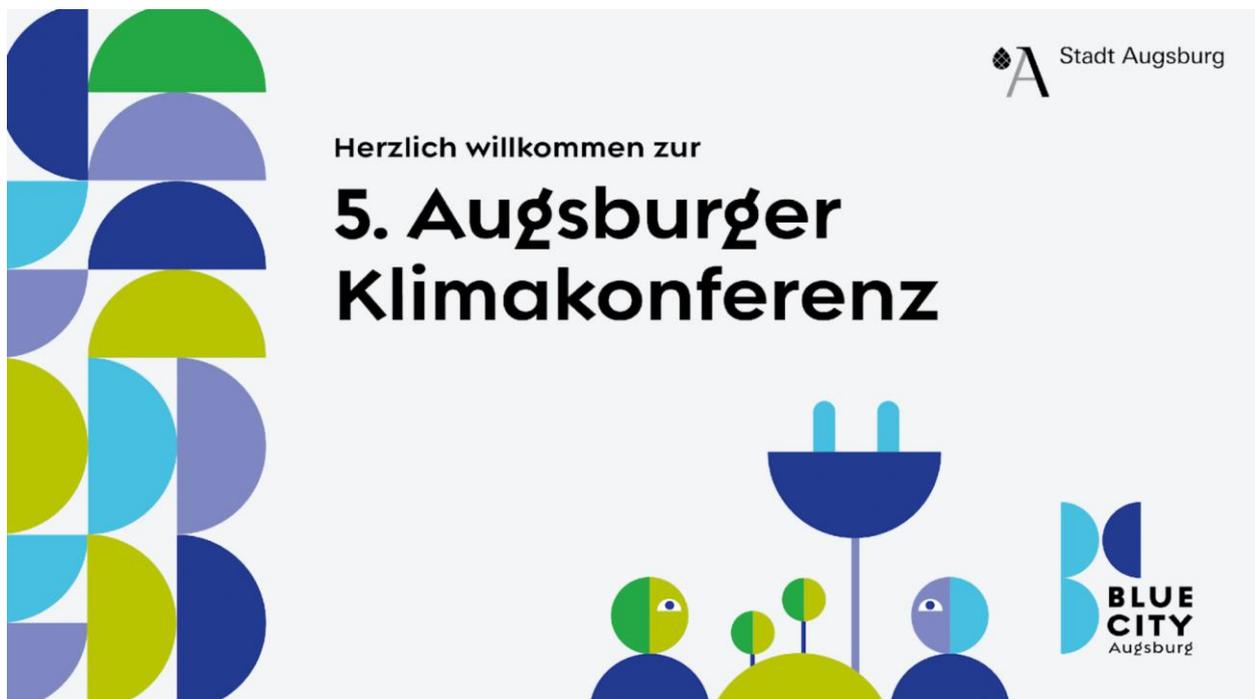


Dokumentation der Klimakonferenz am 31. Januar 2022



Moderation und Dokumentation:
imu augsburg GmbH & Co. KG
Monika Luger / Rasmus Fackler-Stamm
luger@i-m-u.de
Te: +49 821 34366 - 0
Siebenbrunner Straße 22
86179 Augsburg
www.i-m-u.de

Dokumentation der 5. Klimakonferenz der Stadt Augsburg

Programm der 5. Klimakonferenz der Stadt Augsburg (online MS Teams)

ab 15:45 Uhr	Check-In für Teilnehmende
16:00 Uhr	Begrüßung und Vorstellung des Programm-Ablaufs <i>Monika Luger, imu augsburg GmbH & Co. KG (Moderation)</i>
16:10 Uhr	Vorstellung der Augsburger Klimaschutz-Studie <i>Dr. Nina Hehn, KlimaKom eG</i>
16:25 Uhr	Klimaschutzprogramm 2030 – Wie geht es jetzt weiter? <ul style="list-style-type: none">• Was ist seit Abschluss der Studie damit geschehen?• Wie geht es mit den Ergebnissen aus der Studie weiter? <i>Fr. Eva Weber, Oberbürgermeisterin</i> <i>Hr. Reiner Erben, Umweltreferent</i> <i>Fr. Birgit Schott, Abteilungsleiterin Klimaschutz, Umweltamt</i>
17:10 Uhr	Fragerunde mit lokalen Expertinnen und Experten Alle Zuschauerinnen und Zuschauer haben die Möglichkeit, Fragen an zentrale Akteure des Klimaschutzes in Augsburg zu stellen. <i>Fr. Eva Weber, Oberbürgermeisterin</i> <i>Hr. Reiner Erben, Umweltreferent</i> <i>Prof. Dr. Christine Schwaegerl, Hochschule Augsburg und Klimabeirat</i> <i>Dr. Nina Hehn, KlimaKom eG, Erstellerin der Klimastudie</i> <i>Hr. Alfred Müllner, Stadtwerke Augsburg</i> <i>Hr. Gregor Spielberger, Amtsleiter Stadtplanungsamt</i> <i>Fr. Ulrike Bosch, Leitung Team Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung im Stadtplanungsamt</i> <i>Dr. Gunther Höhnberg, Amtsleiter Tiefbauamt</i> <i>Hr. Alfred Kailing, stellv. Hauptgeschäftsführer HWK Schwaben u. Klimabeirat</i> <i>Hr. Raimund Kamm, Vorsitzender LEE Bayern, Mitglied des Energiebeirats der Bayerischen Staatsregierung und Klimabeirat</i>
18:15 Uhr	Klimaschutz und Kunst: Veranstaltungshinweis zum Klimafestival <i>Hr. Lutz Keßler & Fr. Maria Trump, Staatstheater Augsburg</i>
18:20 Uhr	Verabschiedung <i>Reiner Erben, Umweltreferent</i>

EINLEITUNG

Am 31.1.2022 fand die 5. Augsburger Klimakonferenz statt, und auch diesmal pandemiebedingt wieder online. Mit insgesamt über 380 Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnte der Trend der stetig steigenden Teilnehmerzahlen bei der Klimakonferenz weiter fortgeführt werden. Das diesjährige Thema war die Vorstellung der Klimaschutzstudie und die Erstellung des Klimaschutzprogramms 2030. Nach dem Vortrag durch die Auftragnehmer der Klimastudie (KlimaKom eG und ThINK) folgte ein Interview mit Oberbürgermeisterin Eva Weber, Umweltreferent Reiner Erben und der Leiterin der Abteilung Klimaschutz im Umweltamt, Birgit Schott. In der darauffolgenden Fragerunde konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Fragen direkt an Expertinnen und Experten aus ganz unterschiedlichen Themenbereichen wie Stadtplanung, Mobilität, Wirtschaft oder Energieversorgung richten. Abschließend stellte das Staatstheater Augsburg sein Programm mit Schnittstellen zu Nachhaltigkeits- und Klimaschutzthemen vor, insbesondere zum [Klimafestival „endlich“](#) (19. – 22. Mai 2022).

IN DER KLIMAKONFERENZ BEANTWORTETE FRAGEN:

Während der Fragerunde konnten 32 Fragen von Teilnehmenden durch die Expertinnen und Experten sowie durch Oberbürgermeisterin Eva Weber beantwortet werden. Die Fragen betrafen verschiedenste Themenbereiche wie z.B. Fahrradinfrastruktur, Innenstadtgestaltung, ÖPNV, CO₂-Einsparungen im privaten Bereich, Erneuerbare Energien, regenerative Wärmeversorgung oder Anpassung an den Klimawandel.

UNBEANTWORTETE FRAGEN – TOP10

Aufgrund der Vielzahl konnten während der Konferenz nicht alle Teilnehmerfragen beantwortet werden. Wie angekündigt werden hier die 10 Teilnehmerfragen aus dem Chat mit den meisten Likes nachträglich beantwortet.

- 1. Laut Studie erscheint die Einhaltung des CO₂ Budgets in Bezug auf Wärme nicht realistisch. Wie plant die Stadt ihren Anteil zum Erreichen der Klimaneutralität in diesem Bereich beizutragen und welche Anstrengungen bemüht sie, um ihr selbstgestecktes Ziel der CO₂-Neutralität dennoch zu erreichen? (14 Likes)**

Antwort: Zur Wärmewende hat der Stadtrat mit einer [Maßnahmenliste Klimaschutz](#) am 15.12.2021 bereits Beschlüsse gefasst. Hierin wurde auch ein Wärmenutzungskonzept beschlossen. Mit diesem Konzept soll detailliert untersucht werden, welche Maßnahmen für die Wärmewende gebündelt werden können (Biomasseheizanlagen, Solarthermieanlagen, Abwärmenutzung, Kraft-Wärme-Kopplung). Beispielsweise soll der Fernwärme-Anteil in den nächsten Jahren von 4 MW auf 8 MW erhöht werden. Weitere wichtige Details für eine Wärmewende werden im Klimaschutzprogramm 2030 stehen. (Umweltamt)

- 2. Könnte die Stadt ihre Anzeigetafeln vom Parkleitsystem nicht auch für Klimaschutz Informationen nutzen? Nicht nur um zusätzliche Verkehr in die Stadt zu locken, sondern als Animation die PR Plätze zu nutzen und mit der ÖPNV in die Stadt zu kommen, um die breite Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren. (14 Likes)**

Antwort: Der derzeitige Ausbaustand des Verkehrs- und Parkleitsystems beschränkt sich auf die Parkhäuser in der Innenstadt mit den zugehörigen zuführenden Straßen. Innerhalb dieses Zielgebietes befinden sich keine Park+Ride-Anlagen, auf die hingewiesen werden könnte. Ziel des aktuellen Systems ist, den Zielverkehr abhängig von der Verkehrssituation möglichst direkt zu freien Kapazitäten in den Parkierungseinrichtungen zu führen. Mit diesem Ziel wurde das System auch zu knapp 50% vom Bund aus dem Projekt „Digitalisierung kommunaler Verkehrssysteme“ gefördert.

Es werden jedoch auch Überlegungen angestellt, das Verkehrs- und Parkleitsystem räumlich weiter bis an den Stadtrand auszudehnen. In diesem Fall könnten dann an wesentlichen Zufahrtsstraßen auch Hinweise auf vorhandene Umstiegsmöglichkeiten vom Auto auf die Straßenbahn an den großen Park+Ride-Anlagen gegeben werden. Mit den dynamischen Schildern könnten neben Informationen zu freien Stellplätzen auf den Anlagen auch Abfahrtszeiten der Straßenbahn und Fahrtauern in die Innenstadt ergänzt werden. (Tiefbauamt)

3. Beim Klimaschutzkonzept wird stark auf Fernwärme gesetzt. Aber wie klimaneutral ist die Wärme, die über dieses Netz zur Verfügung gestellt wird? Der Müll, der dort verbrannt wird, ist ja nicht per se schon klimaneutral. (14 Likes)

Antwort: Die aus Abfall gewonnene Wärme teilt sich in Augsburg zu 50 % auf nicht biogenen Abfall und zu 50 % auf biogenen Abfall auf. Es sind dabei nicht beide Anteile klimaneutral, dennoch sind beide Anteile nachhaltig, da die Wärme aus der Abfallverbrennung ohnehin anfällt und es ökologisch sinnvoll ist Abwärme weiterzuverwenden, wie bspw. in der Fernwärme in Augsburg.

Der Anteil des biogenen Abfalls und die zur Wärmegegewinnung genutzte Biomasse können den erneuerbaren Energien zugeordnet werden, wodurch die Fernwärme der Stadtwerke Augsburg einen Anteil von 35 % regenerativen Energien vorweisen kann. Durch den Fernwärmeanteil, der aktuell noch durch fossile Brennstoffe und durch den nicht biogenen Abfall erzeugt wird, werden pro Kilowattstunde 97 g CO₂ emittiert. Verglichen mit dem Emissionsfaktor für Erdgas (224 g CO₂e/kWh) und dem Emissionsfaktor für Heizöl (296 g CO₂e/kWh), können heute schon durch die Fernwärme 127-199 g CO₂ pro Kilowattstunde eingespart werden. Wir arbeiten daran die Fernwärme in Zukunft noch klimafreundlicher bereitzustellen. (Stadtwerke Augsburg)

4. Laut KlimaKom-Studie soll ein PV-Ausbau von 11 MWp pro Jahr erfolgen. Wie viel MWp wurden 2020 zugebaut? Wie viel 2019? (13 Likes)

Antwort: 2019: 2,3 MWp / 130 Anlagen, 2020: 1,5 MWp / 144 Anlagen (nur Anlagen mit EEG-Einspeisevergütung, d.h. ohne Insel-Anlagen, Balkon-Anlagen und einzelne kleinteilige Sonderkonstellationen) (Auswertung Jahresmeldung 2020 EEG-Anlagenstammdaten des Netzbetreibers). (Umweltamt)

5. Wie möchte die Stadt das Restbudget an CO₂ kompensieren? (12)

Antwort: Mit Beschluss vom 11.5.2021 ([BSV/21/05703 Lokale Ausgleichsmaßnahmen als Teil der Augsburger Klimaschutzstrategie](#)) wurde der Einstieg in die CO₂-Kompensation beschlossen. In Anlage 3 dieser BSV wird darauf hingewiesen, dass nur Restmengen an CO₂ kompensiert werden dürfen. Kalkuliert werden die Restmengen mit 10 % der Gesamtmengen. Die

Kompensation kommt erst dann zum Einsatz, wenn alle anderen Maßnahmen wie Energieeinsparung, Energieeffizienz und der Einsatz von Erneuerbaren Energien schon umgesetzt sind. Im Klimaschutzprogramm 2030 wird der Kompensation ein eigenes Kapitel gewidmet sein. Einige Kompensationsmaßnahmen wurden schon auf den Weg gebracht. Beispielsweise leistet die Stadtverwaltung schon seit Jahren Ausgleichszahlungen an atmosfair (= Flugkompensation) bzw. kauft Produkte ein, die vom Hersteller klimaneutral gestellt werden (Tonerbeschaffung, Einkauf von Straßenleuchten). Im Jahr 2021 wurde die Waldaufforstung als Kompensationsmaßnahme intensiviert. Ein neues Waldstück wurde in zwei Etappen im Jahr 2021 in der Firnhaberau angelegt („Bürgerwald Firnhaberau“). Im Frühjahr 2022 wird mit der Aufforstung des FCA-Waldes und des Stadtparkassenwaldes gestartet (Gemarkung Inningen). (Umweltamt)

6. Wann und wie wird die Stadt Augsburg die Wärmeversorgung auf 100% klimaneutral umstellen? (9 Likes)

Antwort: In der Wärmeversorgung in Augsburg spielt Erdgas aktuell eine tragende Rolle. Um diesen fossilen Brennstoff ablösen zu können, werden relevante klimaneutrale Gase auf ihre Verfügbarkeit und Einsetzbarkeit geprüft und die Netztechnik in Zusammenarbeit mit den Verbänden auf die Aufnahme von Wasserstoff vorbereitet. Hier ist Augsburg jedoch stark abhängig von der nationalen und globalen Erzeugung und der damit verbundenen Verfügbarkeit von grünem Wasserstoff.

Ein Faktor, den Augsburg jedoch selbst in der Hand hat, ist der Ausbau der Fernwärme, daher wird dieser priorisiert und stark vorangetrieben. Die Fernwärme hat dabei schon heute den Vorteil eines deutlich geringeren Emissionsfaktors. Darüber hinaus konzentrieren sich die Stadtwerke Augsburg aktuell auf die Dekarbonisierung der Fernwärme im Rahmen der Augsburger Klimaziele, weshalb die Forschungsstelle für Energiewirtschaft im letzten Jahr mit einer Studie zu möglichen Dekarbonisierungspfaden beauftragt wurde. Mit der Planung des neuen Biomasseheizkraftwerkes setzen die Stadtwerke die erste Handlungsempfehlung der Studienergebnisse um und bewegen sich damit auf dem aufgezeigten Dekarbonisierungspfad. Zusätzlich werden die Potenziale für den Einsatz anderer erneuerbarer Energien (z.B. Wärmepumpen, Geothermie und Abwärme) geprüft. Da trotz des Einsatzes von volatilen Energiequellen die Versorgungssicherheit gewährleistet werden muss, beschäftigen sich die Stadtwerke darüber hinaus mit Speichermöglichkeiten im Fernwärmenetz. Alle Überlegungen und Erkenntnisse zur Dekarbonisierung der Fernwärme werden in einem Transformationspfad gesammelt und zusammengebracht, sodass ein noch detaillierterer Weg zur Klimaneutralität entsteht. Anders als bei dezentralen Heizungssystemen, wo jede*r Hauseigentümer*in sich selbst für eine erneuerbare Wärmequelle entscheiden und kümmern muss, sind automatisch alle an die Fernwärme angeschlossenen Verbraucher*innen im Wärmebereich klimaneutral, sobald das Ziel der klimaneutralen Fernwärme von den Stadtwerken Augsburg erreicht ist.

Der Stadtrat der Stadt Augsburg hat auch für den Bereich Wärme die Erstellung eines Energienutzungsplans beschlossen. Dieser wird nach der Erstellung weitere Erkenntnisse zu den technischen Optionen einer klimaneutralen Wärmebereitstellung für die einzelnen Stadtgebiete zusammenfassen. (Stadtwerke Augsburg)

7. Eine wichtige Voraussetzung für Nahmobilität, also gut mit Rad und zu Fuß machbare Wege, ist eine entsprechende Stadtstruktur (Stadt der kurzen Wege), die maßgeblich auch über die

Bebauungsplanung beeinflusst wird. Welche Konzepte und Beiträge bereitet hier die Augsburger Stadtplanung bereits vor? (9 Likes)

Antwort: Im 2019 beschlossenen Stadtentwicklungskonzept STEK stellt die „Stadt der kurzen Wege“ ein zentrales Leitbild dar, das als Querschnittsthema in der Zukunftsleitlinie „Ökologische Zukunftsfähigkeit“ Ö5.1 „kurze Wege ermöglichen“ hervorgehoben sowie in den ökologischen, den sozialen, den wirtschaftlichen und den kulturellen Handlungsfeldern behandelt wird. Hier soll die Bündelung und Mischung unterschiedlicher Funktionen wie Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Einzelhandel und Nahversorgung einschließlich der sozialen, kulturellen und technischen Infrastruktur erhalten und fortentwickelt werden.

Diese kleinteilige Mischung unterschiedlicher Nutzungen und die infrastrukturelle Vernetzung stehen für lebendige, sozial durchmischte und vielseitige Stadtquartiere, die Vermeidung von Landschaftszersiedlung, eine effiziente Nutzung von Infrastrukturen und eine hohe Lebensqualität. Als 'Stadt der kurzen Wege' sind alle zentralen Lebensbereiche eng miteinander vernetzt und schnell erreichbar, das Mobilitätsaufkommen wird dadurch klein(er) gehalten. In Augsburg kann die „Stadt der kurzen Wege“ auf einer gewachsenen polyzentralen Struktur mit der Stadtmitte und den Stadtteilzentren sowie auf einer kleinteiligen Mischung der Flächennutzungen in vielen Teilen der Stadt aufbauen.

Das 2012 beschlossene Projekt Fahrradstadt mit seinem Netzplan und weiteren Anforderungen stellt ebenfalls ein übergreifendes Konzept dar, das bei der Planung neuer Stadtquartiere berücksichtigt wird.

Bei städtebaulichen Planungen ist auch schon vor und während der Aufstellung von STEK und Fahrradstadt 2020 das Leitbild der „Stadt der kurzen Wege“ verfolgt worden, zumal dieses ein seit Jahrzehnten propagierter Planungsgrundsatz ist. Auf der Ebene der Bauungsplanung kann das Leitbild der „Stadt der kurzen Wege“ in der Regel detailliert umgesetzt werden, insbesondere wenn übergeordnete Konzepte bereits entsprechende Nutzungsmischungen und übergreifende Wegeverbindungen vorsehen und wenn die umliegende Stadtstruktur dies begünstigt.

Beispielsweise wurden im 2010 beschlossenen Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept ISEK Textilviertel / Herrenbach eine durchgängige Vernetzung des Textilviertels durch Fuß- und Radwege und auch der Erhalt bzw. die Weiterentwicklung des engen Nebeneinanders von Wohnen und Arbeiten sowie Versorgung und Freizeit bereits vorgesehen. Bei den Planungen im Textilviertel wurden und werden die Vorgaben des ISEK in den Bauungsplänen konkret umgesetzt, ausdetailliert und ggf. ergänzt oder aktualisiert. So konnte beim Bauungsplan für das AKS-Gelände eine rad- und fußläufige Feinerschließung entlang der früheren Fabrikstraße und entlang des Schöfflerbachs in Nord-Südrichtung geschaffen werden und auch Ost-West-Verbindungen zwischen Schleifenstraße und Färberturm entstehen. Durch die Mischung von Wohnen, Dienstleistungen, Einzelhandel, Gastronomie, Textilmuseum, Kindergarten, Moschee und nebenan liegender Schule sind viele wichtige Ziele des täglichen Bedarfs in Laufweite vorhanden. Beim nordöstlich anschließenden Bauungsplan für das Wohngebiet im Martinipark konnte ein bisher fehlendes Teilstück der Fuß- und Radverbindung von der Innenstadt zum Lech in einem Grünzug („Großer Martinipark“) geschaffen werden. Das neue Quartier wird auch durch eine Fuß- und Rad-Promenade entlang des Hanreibachs in Nord-Süd-Richtung erschlossen. Das

Wohnquartier mit Kindertagesstätte liegt in direkter Nachbarschaft zum sehr vielfältig strukturierten Martini-Gewerbepark und auch zum AKS-Gelände.

Als ein weiteres Beispiel kann der Bebauungsplan für das Wohngebiet am Dehner-Gartenmarkt an der Bürgermeister-Ackermann-Straße in Kriegshaber genannt werden („Dehner-Park“, jetzt „Ackermann-Park“). Die Fuß- und Radwegeverbindungen in Ost-West-Richtung bauen hier auf dem 2014 beschlossenen „Entwicklungskonzept Stadtumbau Kriegshaber“ auf. Diese stellen Teilstücke einer übergeordneten Verbindung zwischen Reesepark und Wertachufer dar. Hinzugekommen ist im Entwurfsprozess des Bebauungsplans eine Nord-Süd-Verbindung, die durch eine neue Parkanlage führt. Zudem kann die verkehrsberuhigte Haupteerschließung des Wohngebiets, die auf einen Vorplatz des Dehner-Gartenmarkts einmündet, als weitere Fuß- und Radverbindung genutzt werden. Wichtige Zielsetzung des städtebaulichen Konzepts ist eine Verknüpfung der Wohnbereiche mit einem modernisierten Gartenmarkt und weiteren Nutzungen (Dienstleistungen und KITA), die sich um einen mit Aufenthaltsqualität gestalteten, autofreien Vorplatz des Gartenmarkts gruppieren.

Aktuelle Projekte, wie am Fabrikschloss (Textilviertel) oder auf dem Zeuna-Stärker-Areal (Oberhausen-Nord) gehen von einer noch stärkeren Integration der „Stadt der kurzen Wege“ in das städtebauliche Konzept aus, da hier neben einer fuß- und radläufigen Feinerschließung auch nähere Untersuchungen und Regelungen zur Steuerung der Mobilität (von der Festsetzung ebenerdiger überdachter Radstellplätze über die Bereitstellung von Bike-Sharing bis hin zu einem umfangreichen „Mobilitätskonzept“) vorgesehen sind. Zudem wird die Nutzungsmischung in den neuen Quartieren weiter intensiviert, vor allem der Anteil an Nicht-Wohnnutzungen erhöht, sei es Kindertagesstätten, Nachbarschaftstreffs, Läden und Gastronomie oder weitere Arbeitsstätten. (Stadtplanungsamt)

8. Frau Weber, haben Sie vor, auch öffentlich, sich für mehr Klimaschutz einzusetzen? Sie behaupten immer, alleine kann die Stadt es nicht schaffen. Bei den Corona-Maßnahmen des Landes Bayern haben Sie sich auch öffentlich geäußert... (8 Likes)

Antwort: Klimaschutz ist kein Haltungsthema, sondern schlichtweg eine Aufgabe, der wir uns in Augsburg stellen. Und das geht nur gemeinsam. Die Hebel, die uns als Stadt zur Verfügung stehen, sind beschränkt. Deswegen stehe ich natürlich im regelmäßigen Austausch mit Bundes- und Landesebene und nutze Netzwerke wie beispielsweise das Präsidium des Deutschen Städtetags vor wenigen Wochen. Ein wichtiger Meilenstein bei den kommunalen Handlungssträngen wird die Verabschiedung des Klimaschutzprogramms 2030 samt konkreten Aufträgen im Sommer sein. All das hat natürlich auch Symbolkraft nach München und Berlin. (Oberbürgermeisterin Eva Weber)

9. Wie werden die Klimaschutzmaßnahmen im Verkehr mit der Region umgesetzt (Ldkr. Augsburg und Aichach-Friedberg)? Gibt es einen Ansatz, vor allem das Tarifsystem des AVV so zu gestalten, dass es eine echte Alternative zum MIV darstellt? (8 Likes)

Antwort: Das Tarifsystem im AVV wurde bereits mit der 2018 umgesetzten Tarifreform besonders für die Region deutlich attraktiver gestaltet. Gerade für Menschen, die den ÖPNV regelmäßig nutzen, wurde mit den günstigen Abo-Angeboten kostenseitig eine echte Alternative zum PKW geschaffen.

Jedoch belegen diverse Studien, dass nicht günstigere ÖPNV-Tarife sondern vielmehr die Angebotsqualität für die Mobilitätswende bzw. den Wechsel vom eigenen Auto hin zum ÖPNV entscheidend sind. Tarifabsenkungen haben in unterschiedlichen Regionen bisher keine dauerhaften Fahrgastzuwächse oder Neukundeneffekte erbracht und zeigen eine vergleichsweise geringen Nachfrageeffekt im Vergleich zu den eingesetzten finanziellen Mitteln.

Dies hat auch die kürzlich vom VGN (=Verkehrsverbund Großraum Nürnberg) veröffentlichte Studie zur Einführung eines 365-Euro-Tickets für Jedermann bestätigt, die ergeben hat, dass der weit überwiegende Teil der Käuferinnen und Käufer eines solchen Tickets bereits vorhandene Fahrgäste wären, die von ihrer bisherigen Fahrkarte zur günstigeren Jahreskarte wechseln. Die Gewinnung neuer Kundinnen und Kunden sowie eine vermehrte Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel fallen vergleichsweise gering aus, eingesetzt werden müssten allerdings immense finanzielle Mittel zum Ausgleich von jährlich steigenden Mindereinnahmen.

Im Hinblick auf die Verkehrswende wäre aber gerade der Ausbau der Fahrtenangebote – vor allen Dingen in der Region – eine zwingende Voraussetzung. Statt zusätzlicher Investitionen in tarifliche Angebote legt der AVV daher den Fokus auf Investition in Angebotsverbesserungen im ländlichen Raum, um mit dem ÖPNV ein bedarfsgerechtes Angebot für die veränderten Mobilitätsbedürfnisse der Bürger und eine Alternative zur Nutzung des PKW zu schaffen.

Hier sind vor allem Taktausweitungen und/oder die Einführung flexibler Bedienformen ein Schwerpunkt. Gestützt werden soll die Angebotsverbesserung durch ein Vorantreiben der Digitalisierung im Bereich der Fahrgastinformation und im Ticketkauf, um Zugangshemmnisse abzubauen und die Nutzung des ÖPNV zu vereinfachen. (Stadtwerke Augsburg / AVV)

10. Wird Haunstetten Süd-West klimaneutral realisiert werden? (7 Likes)

Antwort: Sowohl der bisherige Planungsprozess als auch die bisher durchgeführte Öffentlichkeitsarbeit haben die Themen Klimaanpassung, CO₂-neutrale Energieversorgung, Kreislaufwirtschaft usw. vielfach thematisiert. Schon vor der Auslobung des städtebaulichen und freiraumplanerischen Wettbewerbs im Jahr 2019 hatte ein Gremium aus externen Experten zur Stadtentwicklung drei Schwerpunktthemen für die zukünftige Entwicklung von Haunstetten-Südwest formuliert. Einer dieser Schwerpunkte ist die „Grün-blaue Infrastruktur mit Kreislaufwirtschaft“. Demnach soll Haunstetten Südwest als modernes, zukunftsorientiertes Quartier beispielhafte Lösungen für die zentralen Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte aufzeigen. Dabei gilt es, sowohl die Infrastrukturen in den Bereichen Energie, Wasser, Abwasser, Mobilität als auch die Gebäude resilient, also zukunfts- und widerstandsfähig gegenüber dem Klimawandel auszurichten. Auch eine umfassende Kreislaufwirtschaft von Ressourcen, sprich z.B. Biomasse, Wasser, lokalen Wertschöpfungsketten soll einen wichtigen Beitrag zu einer Klimaverträglichkeit liefern. Im städtebaulichen und freiraumplanerischen Wettbewerb wurde den teilnehmenden Büros mit der Forderung eines „Modellquartiers für eine grüne, ressourceneffiziente und klimaangepasste Stadt“ eine planerische Zielrichtung vorgegeben, die abschließend auch für die Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge herangezogen wurde. Das Ziel einer klimaneutralen Entwicklung von Haunstetten Südwest war und ist also Gegenstand des Prozesses und wird auch weiterhin wichtiger Bestandteil der Planungen sein. (Stadtplanungsamt)